

können und ebenso die Arbeiter, die die Baumaterialien herstellen. Der Bauunternehmer braucht natürlich nicht selbst die nötigen Warenvorräte zu haben, von denen die Arbeiter während des Baues ihren Unterhalt finden sollen. Er verfügt über eine allgemein anerkannte Anweisung, mit der sich die Arbeiter die Waren, die sie brauchen, kaufen können, mit einem Wort: er verfügt über Geld. Aber Voraussetzung ist erst einmal, daß die Warenvorräte vorhanden sind, daß in der eigenen Volkswirtschaft genug überspart worden ist, oder daß — auf die Dauer selbstverständlich eine höchst ungesunde und gefährliche Methode — das Ausland die nötigen Vorräte auf Kredit zur Verfügung stellt. Wenn man dagegen Geld herstellt — gleichviel, ob aus Papier, aus Silber oder Gold oder auch durch ein übermäßiges Einräumen von Bankkrediten —, ohne daß genügend Warenvorräte vorhanden sind, so entwertet sich das Geld. Geld ohne Kapital bedeutet Inflation.

Alles echte Kapital muß erarbeitet werden, denn Kapital heißt im Grunde eben: angesammelter Ertrag aus früherer Arbeit. Die Häuser, in denen die produktiv tätigen Menschen wohnen, die Maschinen und das Handwerkszeug, das ihnen zur Arbeit dient, die Fabrikgebäude, aber auch der Stoff, aus denen sie sich ihre Anzüge fertigen lassen, alles das ist Kapital. Ohne dieses angesammelte Kapital müßte der Mensch von der Hand in den Mund leben. Die Bildung von Kapital, die Bildung von Vorräten, die über den täglichen Bedarf hinausreichen, bezeichnet in der Menschheitsgeschichte den Uebergang von den primitivsten Stadien zur Zivilisation.

Eine Gesellschaft ohne Kapital ist

nicht mehr denkbar. Würde es sie noch einmal geben, so wäre das ohne Zweifel ein Rückfall in die schlimmste Barbarei. Alle die Bestrebungen, die, unter verschiedenen Namen, trotzdem den Kampf gegen das Kapital predigen, meinen denn auch etwas ganz anderes. Nicht um das Kapital als solches handelt es sich dabei, sondern um die Frage, wer die Kontrolle über das Kapital ausüben soll; ob der einzelne „Kapitalist“ zu bestimmen hat, in welcher Weise und für welche Zwecke das Kapital Verwendung finden soll, oder ob die Gesamtheit der Produzenten, vertreten durch den Staat oder irgendwelche „Funktionäre der Gesellschaft“, über das Kapital zu verfügen haben. Um diese Frage drehen sich seit Jahrtausenden die Auseinandersetzungen zwischen Individualismus und Sozialismus, zwischen den Anhängern des Privateigentums und den Anhängern des Gemeineigentums. Aber „Abschaffung“ oder „Zerstörung“ des Kapitals würde bedeuten: Abschaffung der Maschinen, Niederlegung nicht nur aller Werkstätten, sondern auch aller Wohnungen, Beseitigung aller Vorräte, die für die Arbeit und für den Unterhalt des nächsten Tages bestimmt sind.

Die Erkenntnis dieser Tatsache mag etwas ungemütlich klingen, aber es hilft alles nicht: wenn die Bevölkerung nicht mehr erarbeitet, als sie für den Tag braucht, wenn sie aufhört, Ersparnisse zu machen und Kapital zu bilden, ist in ein, zwei Generationen alles das, was man Zivilisation und Kultur nennt, unrettbar zu Ende. Das wäre ja nun freilich auch ein Weg zur Lösung der alten Streitfrage, wer das Kapital „kontrollieren“ soll, aber keine der beiden streitenden Parteien würde über diesen Ausgang wohl sonderlich erfreut sein.